

M
S. 920^{3a} 4^o 2

9
2

G. q. 106. a.

98

Zärtliche Klagen
über den frühen Verlust seines gewesenen Untergebenen,
Des Hochwohlgebornen Herrn,
Herrn Carl Ulrich
von **Driberg,**



Zur Bezeugung seiner unterthänigen Theilnehmung
an dem Schmerz
des Hochadelichen Dribergischen Hauses,
und zum Denkmaal seiner bleibenden Liebe
gegen den Wohlseiligen,
angestellt von
Georg Johann Zitelmann,
Lehrer am Pädagogio.

Klosterbergen, den 5ten März, 1753.

Magdeburg, gedruckt bey Gabriel Gottlieb Fäber, im A. B. C.





würdest Du doch in diesem Jahr
Ein Eigenthum des blutigen Lammes,
Das auch für Dich geschlachtet war
Zur Ehre seines Kreuzestammes!
So brächte Dir das neue Jahr
Das schönste Glück und Wohlseyn dar.
Wie herrlich würde sich der Segen
Als denn um Deine Scheitel legen!

So wünschte Dir der Mutter Herz
Zum neuen Jahr den besten Segen.
Sie will mit zartem Liebeschmerz
Dem Lamm Dich in die Arme legen,
Mit größserm Schmerz, als jener war,
Da Sie Dich an das Licht gebar.
So wünscht des Vaters sehnlich Flehen,
An Dir des Alters Trost zu sehen.

Wie trifft denn nun die Deutung ein?
Ist so der heisse Wunsch gefüllet?
Soll so der Wunsch erfüllet seyn,
Da Dein Gebein den Sarg erfüllet?
So gehst dem, der den Acker baut,
Und schon halbreife Saaten schaut,
Die ihm der Arbeit Lohn versprechen,
Wenn Sturm und Schlossen sie zerbrechen.

So klaget nun der zarte Schmerz,
Und weint bey Deinem frühen Sterben,
O Driberg! unser ander Herz!
Soll unsre Hofnung so verderben?
Ja, wünschend sahen wir Dich schon
Dis Jahr noch als des Lammes Lohu.
Wir sahen schon in künftigen Zeiten
Den Umfang Deiner Seligkeiten.

Doch gnug geklaget, gnug geweint,
Mit Recht erst tief gebeugte Beide!
Seht, welcher Trost für Euch erscheint:
Seht, welcher Grund der süßsten Freude,
Die durch die Nacht der Schmerzen dringt,
Und ihre ganze Nacht bezwingt:
Wis Ihr den Schmerz, der Euch verletzet,
Und den Verlust selbst glücklich schäzket.

Wahr liegt der Glieder oder Rest
In kühler Gruft mit Staub bedeckt.
Er bleibt dem Blick, der ihn verläßt,
Dem irdschen Auge stets verdeckt.
Doch, was man in die Erde senkt,
Das bleibt ja auch dem Lamm geschenkt.
Die gläubig abgeschiedne Seele
Gehört ihm mit der Leibeshöhle.

Der beste Theil, der frohe Geist,
Der ruhet in der Sabbatsstille.
Die Scheidung, die ihn uns entreißt,
Führt ihn zur ewgen Segensfülle.
Als Sünder geht er aus der Welt,
Und wartet, ob's dem Herrn gefält,
Das selge Loos auch ihm zu schenken.
Es fällt ihm, wider alles Denken.

So wird Er keinem Feind zum Raub,
Er bleibt von Jesu ungeschieden.
So siegt Er über Tod und Staub,
Und ruht in ungestörtem Frieden.
Ich drückte Ihm die Augen zu,
Und gönnte Ihm die schöne Ruh.
Wir senkten mit zufriedner Seele
Den todten Keß in seine Höhle.

Ihr, die der Schmerz so tief gebeugt,
O! glaubt dis Wort, und hemmt die Thränen.
Seht, wie der Wunsch sein Ziel erreicht,
Das Ziel, nach dem auch wir uns sehnen.
Wir wünschen uns ein gleiches Glück,
Und wissen, es bleibt nicht zurück.
Wir dürfen schon von unserm Flehen
Die seligste Erfüllung sehen.

Nun ruhe, liebster Dreiberg, wohl,
Schlaf sanft in Deiner dunkeln Stille,
In welcher nichts Dich stören soll,
Als Deines Herrn allmächtger Wille.
Wie schön will ich Dich wiedersehn,
Wenn wir dereinst verkläret stehn,
Und lauter Himmelslust empfinden.
Da soll ein ewges Band uns binden.



78 M 350

ULB Halle 3
001 592 122



56.

Petro V

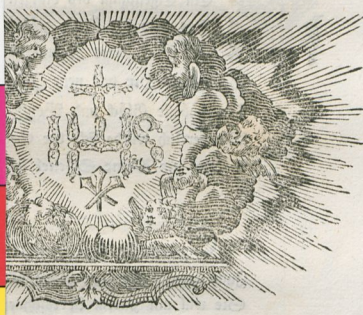




Zärtliche Klagen

über den frühen Verlust seines gewesenen Untergebenen,
Des Hochwohlgebornen Herrn,

Herrn Carl Ulrich Driberg,



seiner unterthänigen Theilnehmung
in dem Schmerz
des Dribergischen Hauses,
denkmal seiner bleibenden Liebe
an Wohlsehtigen,
angestellt von
Johann Zitelmann,
Lehrer am Pädagogio.

Klosterbergen, den 5ten März, 1753.

AK

Magdeburg, gedruckt bey Gabriel Gottlieb Zäber, im N. B. C.

